

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN. MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309 b - TELEPHON: 45 16 31, KL. 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Montag, 27. Jänner 1958

Blatt 116

Geehrte Redaktion!

Die WÖK (Wiener öffentliche Küchenbetriebs-Ges.m.b.H.) hat als erste in Wien einen Elektronenherd angeschafft, der eine Revolution für das Gaststättengewerbe darstellt. In Sekundenschnelle können in diesem Herd alle Speisen zubereitet werden. Der Elektronenherd wurde in der WÖK-Filiale 6, Mariahilfer Straße 85, aufgestellt und erprobt.

Um den Vertretern der Presse Gelegenheit zu geben, den Elektronenherd (das Erzeugnis einer österreichischen Firma) und seine Arbeitsweise kennenzulernen, laden wir zu einer Pressekonferenz am Montag, dem 3. Februar, um 9.30 Uhr, in der WÖK-Filiale Mariahilfer Straße 85, beim Plotten-Kino, ein. Direktor Julius Dallmann wird den Elektronenherd vorstellen, die technischen Angaben Ernst Grohsmann von der Erzeugerfirma machen. Der Präsident des Weltbundes der Köche, Direktor Karl Duch, wird über die gastronomische Seite des neuen Herdes informieren und Prof. Dr. Wilhelm Halden von der Universität Graz wissenschaftliche Erläuterungen geben. Zum Abschluß sind praktische Vorführungen durch den Fachlehrer der Berufsschule für das Gastgewerbe, Walter Makovec, vorgesehen.

Sie sind herzlich eingeladen, einen Vertreter Ihrer Redaktion zu entsenden.

- - -

Olympiade für Wien?
=====Kindergärten, Hafengebauten, Gärten und Bäder

27. Jänner (RK) In der Sendereihe "Wiener Probleme" von Radio Wien sprach Bürgermeister Jonas Sonntag, den 26. Jänner, über verschiedene Aufgaben der Gemeinde Wien in diesem Jahr. Der Bürgermeister führte aus:

"Vor zwei Wochen berichtete ich über das Arbeitsprogramm der Gemeinde Wien für das Jahr 1958. Es blieb mir aber bloß Zeit, über den Wohnungsbau und über die Straßen- und Verkehrsbauten zu sprechen. Im Zusammenhang damit gab es nämlich einige andere wichtige Dinge zu erwähnen, und zwar den Wiederaufbau der kriegszerstörten Wohnungen und die Notwendigkeit eines Bodenbeschaffungs- und Assanierungsgesetzes. Heute will ich den Bericht fortsetzen und über andere, nicht minder wichtige Aufgaben sprechen, deren Lösung sich die Gemeinde im Jahre 1958 vorgenommen hat. Es ist nicht zu vermeiden, daß sich auch dieser Bericht wieder mit jenen Arbeiten beschäftigt, die vornehmlich von den Bauabteilungen durchgeführt werden. Es sind die sichtbaren Leistungen der Gemeinde, weil sie sich in aller Öffentlichkeit abspielen. Doch muß ich mit allem Nachdruck darauf hinweisen, daß es noch viele andere, meist unauffällige Leistungen gibt, die im Interesse der Bevölkerung durchgeführt werden und von denen nicht oft die Rede ist. Die Wiener wissen wahrscheinlich noch, daß in den städtischen Kindergärten rund 15.000 Kleinkinder betreut werden, aber sie denken nicht daran, daß tagaus, tagein Hunderte von Kindergärtnerinnen und Kinderwärterinnen tätig sein müssen, damit sich die Kinder wohl fühlen und die Mütter ohne Sorge ihren Haushalts- oder Berufspflichten nachgehen können. Unsere Mitbürger wissen wohl, daß es eine wirkungsvolle Jugendfürsorge und Erwachsenenfürsorge gibt, aber sie denken nicht daran, daß hunderte Angehörige des Fürsorgepersonals in mühseliger Kleinarbeit für das Wohl und Wehe von mehr als 40.000 Kindern und in der Erwachsenenfürsorge von mehr als 12.000 Dauerbefürsorgten zu sorgen haben. Jedes Jahr befinden sich ungefähr 230.000 Wiener als Patienten in den städtischen Krankenanstalten und wahrscheinlich gehen jährlich auch hundert-

tausende Wiener als Besucher in die Anstalten. Doch machen sich nur wenige von ihnen Gedanken darüber, daß mehr als 12.000 städtische Angestellte bei Tag und Nacht tätig sein müssen, um den Kranken zu helfen. Da ist einmal das ärztliche Personal und die Apotheker, die Krankenschwestern, das Küchenpersonal, die Krankenträger, das Reinigungspersonal und das ebenso wichtige Personal in den Verwaltungsbüros der Spitäler und Anstalten. Die Dienstleistungen dieser Angestellten spielen sich nicht im Scheinwerferlicht ab, sondern sie vollbringen eine unermüdliche aber segensreiche Kleinarbeit zum Wohle der gesamten Bevölkerung. Sie sind die Wächter für Wohlfahrt und Gesundheit unserer Bevölkerung. und erst wenn auch sie nicht mehr in der Lage sind, ihren Dienst voll zu erfüllen, wie zum Beispiel bei der letzten Grippeepidemie, dann werden unsere Mitbürger aufmerksam und merken, wie unentbehrlich diese stillen und geduldigen Mitarbeiter der Gemeindeverwaltung sind. Wenn ich also von den Aufgaben im Jahre 1958 spreche, so will ich auch diesen unauffälligen Teil der Gemeindeaufgaben in Erinnerung rufen.

Und nun möchte ich versuchen, in Fortsetzung der letzten Radiosendung die wichtigsten Bauaufgaben dieses Jahres zu schildern. Vor allem kann ich mitteilen, daß die großen Bauprojekte, die sich über einige Jahre erstrecken, heuer im großen und ganzen fertig werden. Dazu gehört das städtische Museum auf dem Karlsplatz, das im Februar oder März fertig sein wird, worauf seine Einrichtung beginnen kann; dann der große Wasserspeicher am Steinfeld, der nach der Probefüllung der Speicherkammern heuer in Betrieb genommen wird. Zu diesen Großobjekten zählt aber auch die Stadthalle, von der bekanntlich bereits einige Teile in Gebrauch sind und deren Haupthalle im Sommer betriebsfähig sein wird. Sie haben vermutlich schon gehört, daß das große österreichische Bundes-sängerfest mit mehr als 30.000 auswärtigen Gästen in Wien stattfindet. Anlässlich dieser großen Veranstaltung wird die Stadthalle ihre erste internationale Bewährungsprobe abzulegen haben. Schon jetzt erfreut sich dieses große Bauwerk einer besonderen Aufmerksamkeit der Sportler, aber auch der übrigen Bevölkerung, weil es nicht nur wegen seiner Ausmaße, sondern auch wegen seiner modernen Architektur wohl zu den markantesten und interessantesten Schöpfungen des neuen Wien zählt. In diesem Zusammenhang ist auch

die Weiterarbeit an der Vergrößerung des Stadions erwähnenswert. Heuer und im nächsten Jahre sollen diese Arbeiten zur Gänze ausgeführt werden und als Ergebnis wird dann unser Stadion ein Fassungsvermögen für 90.000 Besucher haben.

Wenn ich mir nun überlege, daß wir dann ein Stadion haben, das auch allen internationalen Maßstäben gerecht wird, daß wir eine Stadthalle haben, in der gut ein Dutzend Sportdisziplinen ausgeübt werden kann, und wenn ich daran denke, daß wir im Stadionbad drei Schwimmbecken und eine ausgezeichnete Sprunganlage haben, nicht weit davon das Radsport-Stadion mit ausgebauter Tribünenanlage und überdies viele Dutzend Sportplätze für Leichtathletik und Ballspiele, aber ebenso auch die entsprechenden Anlagen für den Reitsport und für den Wassersport, dann drängt sich mir der Gedanke auf, daß man in Wien eigentlich schon eine Olympiade abhalten könnte. Wie wäre es, wenn sich das österreichische olympische Komitee mit dieser Frage beschäftigte? Gewiß, die Durchführung einer Olympiade ist eine ungeheure organisatorische Aufgabe, sie wäre auch nicht gerade billig, aber sie würde in ausgezeichneter Weise für die Geltung Wiens und Österreichs in der ganzen Welt werben, dem österreichischen Sportleben viele Impulse geben und den österreichischen Fremdenverkehr in der besten Weise fördern. Also, eine Aufgabe, an der wir alle interessiert sein dürfen.

Nun wieder zurück zu den Aufgaben für 1958. Die Stammgäste des Stadionbades werden sich freuen, daß nun daran gedacht ist, eine Wellenmaschine einzubauen. Damit können sie die Konkurrenz mit dem Wellenbad im Gänsehäufel endlich aufnehmen. Der südliche Teil Wiens, vor allem die Favoritner, werden sehen, daß heuer ihr lang gehegter Wunsch nach einem Sommerbad Erfüllung findet. Es wird am Laaer Berg entstehen und für 6.000 Besucher Platz haben. Im Sommer dieses Jahres soll, wenn keine größeren Hindernisse mehr entstehen, das zweite Jugendgästehaus der Gemeinde Wien fertig sein. Es wird für die wandernde Jugend von Österreich und von Europa eine gastliche Herberge im begehrten Wanderziel Wien sein und damit einen Beitrag für die internationale Verständigung der jungen Generation leisten.

Für unsere Kinder und für die Jugend sind wieder so viele neue Einrichtungen vorgesehen, daß ich sie gar nicht alle auf-

zählen kann. Aus der großen Fülle will ich nur das Wichtigste herausgreifen. Für die ganz Kleinen entsteht eine Reihe neuer Kindergärten. Außer der Fertigstellung von sieben bereits begonnenen Kindergärten wird heuer die Errichtung von sechs weiteren in Angriff genommen, und zwar in der Rainergasse im 4. Bezirk, in der Nigerkaststraße im 10. Bezirk, in der Sedlitzkygasse in Simmering, in der Grinzinger Straße, am Bruckhaufen und in Kagran. Dazu kommen noch die neuen oder vergrößerten Tageserholungsstätten in der Hüttelbergstraße, in der Himmelstraße, in der Freudenau und am Girzenberg. In Tribuswinkel wird durch den Umbau eines alten Schlosses ein schönes Kindererholungsheim geschaffen. Das Schulerneuerungsprogramm des heurigen Jahres wird hauptsächlich während der Ferien durchgeführt und soll wieder einige Dutzend Schulen älterer Bauart auf Glanz herrichten, soweit das überhaupt möglich ist. Aber auch für neue Schulen wird gesorgt, und zwar wird an den bereits begonnenen Schulen weitergearbeitet, das ist am Max Winter-Platz, in Hadersdorf-Meidlingau, in der Siemensstraße und in Stammersdorf. Einige von ihnen werden heuer bezugsfertig sein. Neu in Angriff genommen werden die Schulbaustellen in der Franklinstraße in Floridsdorf, in Mauer und die Schule für Körperbehinderte Kinder in Währing.

In den letzten Jahren hat die Gemeinde der Errichtung von Kleinkinderspielplätzen und Ballspielplätzen besonderes Augenmerk zugewendet. Die Jugend will und soll viel Bewegung machen. Die Gefahren der Straße sind aber viel zu groß geworden. Deshalb sind in allen Wiener Bezirken viele solcher Anlagen entstanden, die natürlich ständig instandgehalten werden müssen und die noch vermehrt werden sollen. Heuer sollen solche Jugendspielplätze neu geschaffen werden in der Hohenfelsgasse in Meidling, in der Reizenpfenninggasse in Ottakring, in Stammersdorf und in Liesing.

Zu den ständig wiederkehrenden, wenn auch wenig beachteten Arbeiten gehört die ununterbrochene Modernisierung aller Heiz- und wärmetechnischen Anlagen in den städtischen Objekten. Der Aufwand an Heizmaterial in diesen städtischen Objekten ist überraschen groß. Der jährliche Verbrauch beträgt mehr als 100.000 Tonnen feste und flüssige Brennstoffe, wofür ein Betrag von rund

74 Millionen Schilling ausgegeben werden muß. Wenn nun durch Modernisierung von Kessel- und Heizanlagen eine Ersparnis von nur einem Prozent an Brennstoffen erzielt wird, so bedeutet das eine Senkung der Heizausgaben um 740.000 Schilling. Natürlich kann die Modernisierung von Heiz- und Kesselanlagen fast nur in den Sommermonaten vorgenommen werden.

In diesem Zusammenhang möchte ich erwähnen, daß die ständigen Erhaltungsarbeiten an den vielen städtischen Objekten überhaupt eine große Aufgabe bedeuten. So wie jede Hausfrau bestrebt ist, die kleinen Gebrechen in ihrer Wohnung möglichst rasch zu beheben, damit sie nicht größeren Umfang annehmen und immer teurer werden, so muß auch dafür gesorgt werden, daß der Erhaltungszustand und die Betriebsfähigkeit der städtischen Objekte zu keiner Klage Anlaß geben und keine unnützen Kosten verursachen. Es sind deshalb die Reparatur- und Instandhaltungspartien ununterbrochen an der Arbeit.

Die Magistratsabteilung für Brücken- und Wasserbau hat für 1958 wieder ein umfangreiches Programm vorgelegt. Die Arbeiten an der Liesingbach-Regulierung werden fortgesetzt, desgleichen die Schutzwasserbauten in Strebersdorf und Stammersdorf. Zu den neuen Aufgaben zählt die Regulierung des Mauerbaches in Hadersdorf. Die gleiche Abteilung hat auch für die Durchführung aller Arbeiten in den städtischen Häfen Freudenu, Albern, Lobau und Kuchelau zu sorgen. Dort sind unter anderem vorgesehen die Erweiterung der Kaianlagen, die Verbreiterung der Hafeneinfahrt, die Straßenbrücke über die Hafeneinfahrt und über den Donaukanal und die Erweiterung der Gleisanlagen. Diese Magistratsabteilung wird heuer ungefähr 70 Millionen Schilling für ihre Aufgaben zur Verfügung haben.

Zum Abschluß noch einige Worte über die Augenweide der Wiener, über unsere Park- und Gartenanlagen. Es ist selbstverständlich, daß die Stadtgardendirektion wieder alle Mühe aufwenden wird, um die Grünanlagen so zu pflegen, daß sie den Wienern Freude bereiten. Aber neben dieser, man kann sagen normalen Aufgabe, besteht noch ein mehrjähriges Programm zur gärtnerischen

Ausgestaltung der Donaukanalufer und der Alten Donau. Dazu kommt noch die Schaffung von Grünflächen, die sich im Zuge von Verkehrsumbauten ergeben, zum Beispiel bei der Ringturm-Kreuzung, am Urban Loritz-Platz und bei neuen Wohnhausanlagen. Zur Freude der Parkbesucher kann ich auch mitteilen, daß die Zahl der Gartenbänke heuer wieder beträchtlich erhöht wird. Jedenfalls wird die Gartenbauabteilung heuer wieder ungefähr 24 Millionen Schilling ausgeben können, wovon allerdings zehn Millionen Schilling als weitere Baurate für den neuen städtischen Reservegarten in Hirschstetten vorgesehen sind.

- - -

Millionen für unterirdische Einbauten

=====

27. Jänner (RK) Der Gemeinderatsausschuß für Öffentliche Einrichtungen hat in seiner heutigen Sitzung eine Reihe von Kanalbauten genehmigt, darunter den Kanalumbau unter dem Südtiroler Platz, der 1,5 Millionen Schilling kosten wird. Auf Antrag von Stadtrat Koci wurden bei den Tiroler Röhren- & Metallwerken 36.200 Meter gußeiserne Druckrohre und 2.600 Rohrformstücke im Gesamtwert von mehr als sechs Millionen Schilling bestellt. Für 2,2 Millionen wurden 12.000 Coloniakehrrichttonnen mit 35 und 90 Liter Inhalt und für weitere 1,5 Millionen Schilling 4.520 Wasserzähler angeschafft.

Größere Kanalneubauten werden an der Laxenburger Straße, neue Wasserrohrverlegungen in Döbling durchgeführt. Die beiden Wienflußkanäle werden an drei Stellen instandgesetzt und das Gewölbe des rechten Hauptsammelkanals im Abschnitt Dominikanerbastei - Gigergasse ausgebessert. Für Baggerungsarbeiten in den städtischen Strombädern an der Alten Donau wurden 280.000 Schilling bereitgestellt.

- - -

Ab Mittwoch auf dem Urban Loritz-Platz:Die modernste vollautomatische Signalanlage
=====

27. Jänner (RK) Mittwoch früh, um 6 Uhr, wird auf dem umgebauten Urban Loritz-Platz eine vollautomatische Lichtsignalanlage in Betrieb genommen. Mit insgesamt 66 Verkehrsampeln für Fußgeher, Fahrzeuge und die Straßenbahnzüge ist sie die größte und modernste verkehrstechnische Anlage, die bis jetzt von der Gemeinde Wien errichtet wurde.

Ähnlich wie bei der Ende des vergangenen Jahres beim Südbahnhof eingeschalteten Signalanlage gibt es auch hier neben den roten Lichtern noch Ampeln, in denen grüne Pfeile aufleuchten. Diese Zeichen bedeuten, daß die Fahrzeuge auch bei rotem Licht in der Richtung des Pfeiles fahren dürfen, allerdings unter Beachtung des Fußgerverkehrs. Neben den Verkehrsampeln für Fahrzeuge und Fußgeher stehen entlang der Gleise kleinere weiße Lichtsignale für die Straßenbahn, die synchron mit den anderen Verkehrsampeln aufleuchten, aber nur für die Straßenbahn gelten.

Die Lichtsignalanlage auf dem Urban Loritz-Platz ist mit zwei Schaltprogrammen ausgestaltet und kann später einmal auf die "grüne Welle" eingestellt werden. Das zweite Schaltprogramm wird vor und nach großen Veranstaltungen in der Wiener Stadthalle in Funktion treten. Schon die probeweise Einschaltung des Lichtsignal-systems hat gezeigt, daß mit Hilfe dieser modernen Einrichtung der Verkehr auf dem Urban Loritz-Platz wesentlich flüssiger abgewickelt werden kann.

- - -

Samstag Eröffnung der Van Gogh-Ausstellung
=====

27. Jänner (RK) In Anwesenheit von Mitgliedern der Bundesregierung wird Bürgermeister Jonas Samstag, den 1. Februar, um 11 Uhr die feierliche Eröffnung der großen Vincent van Gogh-Ausstellung im Oberen Belvedere, 3, Prinz Eugen-Straße 27, vornehmen. (Zufahrt für Autos durch das Haupttor beim Landstraßer Gürtel.) Die Ausstellung wird bekanntlich vom Amt für Kultur, Volksbildung und Schulverwaltung der Stadt Wien und vom Rijksmuseum Kröller-Müller, Otterlo, veranstaltet.

Die Ausstellung wird bis Ende März montags, dienstags, donnerstags und freitags von 10 bis 17 Uhr, mittwochs, samstags und sonntags von 10 bis 19 Uhr zugänglich sein. Der Eintrittspreis beträgt 5 Schilling.

- - -

Stadt Wien widmet Grab für Hedwig Bleibtreu
=====

27. Jänner (RK) Für Hedwig Bleibtreu wird die Stadt Wien ein ehrenhalber gewidmetes Grab im Pötzleinsdorfer Friedhof zur Verfügung stellen. Es handelt sich dabei um die bereits bestehende Grabstätte, in der der Gatte Hedwig Bleibtreus bestattet wurde. Frau Bleibtreu war seit 1928 Bürger der Stadt Wien und erhielt 1943 den Ehrenring der Stadt Wien.

- - -

Rinderhauptmarkt vom 27. Jänner
=====

27. Jänner (RK) Unverkauft von der Vorwoche: 19 Ochsen, 9 Stiere, 34 Kühe, 4 Kalbinnen, Summe 66. Neuzufuhren Inland: 198 Ochsen, 181 Stiere, 674 Kühe, 81 Kalbinnen, Summe 1.134. Gesamtauftrieb: 217 Ochsen, 190 Stiere, 708 Kühe, 85 Kalbinnen, Summe 1.200. Verkauft: 213 Ochsen, 185 Stiere, 692 Kühe, 85 Kalbinnen, Summe 1.175. Unverkauft: 4 Ochsen, 5 Stiere, 16 Kühe, Summe 25.

Preise: Ochsen 9 bis 11.50 S, Extremware 11.60 bis 12.70 S, Stiere 10.20 bis 12 S, Extremware 12.20 bis 12.60 S, Kühe 7.50 bis 10 S, Extremware 10.10 bis 10.60 S, Kalbinnen 10.20 bis 11.70 S, Extremware 11.80 bis 12.20 S, Beinlvieh, Kühe, 6 bis 7.20 S, Ochsen, Kalbinnen 8.50 bis 9.70 S. Der Durchschnittspreis erhöhte sich bei Ochsen um zwei Groschen, Stiere sechs Groschen, Kalbinnen drei Groschen und ermäßigte sich bei Kühen um zwei Groschen. Er beträgt demnach bei Ochsen 9.93 S, Stieren 11.19 S, Kühen 8.39 S, Kalbinnen 10.93 S, Beinlvieh notierte behauptet.

- - -